

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 173.

Samstag, den 27. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von
Maximilian L. Werner.

„Aber ich möchte nicht, daß Ihr gegen den Willen Eures Vaters mitzöget.“

„Dafür laß Du mich sorgen“, sagte der Andere und schied sich an, wegzugehen.

„Du hast mir aber noch nicht einmal gesagt, wie Du heißt“, sagte Andries, ihn am Arme haltend. „Ich möchte doch auch gerne wissen, wie ich Dich nennen soll, Bruder?“

„Frans, heiße ich“, sagte der Andere. Frans Dupuy, wirkte freundlich mit der Hand und ging. Samuel folgte mit Geres.

Ein zufriedenes Lächeln glitt über Andries Gesicht — jetzt war ja sein Wunsch von gestern erfüllt — er schweifte frei umher, junge Kämpen an sich ziehend — keinem gehorchend, ganz seinem Nachdenken lebend — freilich um welchen Preis hatte er diese Freiheit erkauft? Mit dem letzten Reize seines Lebensglücks. Der Kommandant konnte ihn noch nicht erwarten — vielleicht nicht vor Verlauf von 48 Stunden — denn wäre der Vater der armen Nancy ihm nicht entgegengeritten, er wäre jetzt vielleicht noch in Georgetown. Hier aber befand er sich nach dem Bericht des jungen Frans Dupuy sicher auf der Grenzstraße zwischen der Marschlinie Dewets und derjenigen des Kommandanten, an beiden gleich nahe oder — gleich weit entfernt. Es war also völlig gleichgültig, zu wem er zurückkehrte, namentlich, wenn er Dewet meldete, daß ihm die Engländer, wie es tatsächlich geschah, den Rückweg verlegt hatten.

Jurid zu Dewet! rief es in seinem Innern, oder eigentlich auch nicht zu ihm — nein — zu seiner Schwester!

Marie! Er hatte sie gestern Abend ganz über seinem Glück und heute Vormittag ganz über seinem Schmerz vergessen. Jetzt aber hatte er keinen persönlichen Wunsch mehr und nur die Motive, die mit seiner eigensten Persönlichkeit nichts zu thun hatten, leiteten von jetzt ab all sein Handeln: Freiheit, Vaterland und — Recht!

Marie — was möchte sie jetzt thun — wo möchte sie jetzt sein? Lebte sie noch? Hatte sie ihr Unrecht eingesehen und ihre Gedanken an den Offizier aufgegeben? Wohl kaum — er lächelte bitter. Kannte er jetzt doch die Macht der Liebe! Hatte er sich gegen das Gefühl verschließen können, das ihn so ganz plötzlich für Nancy erfaßte? Nein — sagte er sich — er hatte sich ihm hingeegeben — fast willenlos.

Sie liebten anders als andere Menschen, jene Naturfinder — meistens lernen sie der Liebe Macht überhaupt kaum kennen — ganze Generationen — denn ihr Temperament ist ruhig und gleichmäßig und die Ehen werden bei ihnen fast ausschließlich aus Vernunftgründen geschlossen. Freilich hält sie auch für das ganze Leben vor in ihrer ruhigen gleichmäßigen Wärme, die sich erst nach und nach während des längeren Zusammenlebens entzündet und keine Schläden erlösender Leidenschaft trüben, dieses stille Glück. Erreicht aber die Leidenschaft, die lodrende Flamme der allgewaltigen Liebe, doch einmal ein solches einfaches Herz, so findet es hier jungfräulichen Boden und sie treibt hier ihre großen, brennend-rothen Blüten.

Aber war nicht ein großer Unterschied gewesen zwischen Andries Liebe und derjenigen Mariens? War Nancy der Anbetung eines ehrlichen Afrikanerherzens nicht viel mehr werth, als jener verhasste Fremdling? War sie nicht freiwillig, obwohl englische Unterthanin, in die Reihen der Freiheitskämpfer getreten, war sie nicht gefallen für die Unabhängigkeit Südafrikas? Aber er, jener fremde Soldner in englischen Diensten — den seine heiligen Bande mit den Briten verknüpfte und der doch ausgezogen war über das Meer, um die Freiheit zu bekämpfen und die Waffen der Tyrannei trug?

Oh, daß er die Schwester nicht überwachen, sie nicht von schlimmeren Thorheiten abhalten konnte, als sie schon begangen hatte. Denn er traute ihr jetzt nicht mehr — in seiner Beziehung — und das quälte ihn fast noch mehr, als ihr Eidbruch, ihr Bruch des heiligen Nachgegebnisses. Früher hätte er sie unter einer ganzen Armee zuverlässiger Männer wissen können, ohne das Geringste für sie zu befürchten — jetzt markierte es ihn schon geradezu, daß er sie in der Nähe dieses Einen wußte, ohne daß er sie aufs Schärfste bewachen konnte — denn wer seinen Eid bricht, dem kann man alles zutrauen! Wiederholte er sich immer von Neuem in selbstqualerischem Grübeln. Und wenn das geschah — wenn sie Schande über ihn brachte — dann —

„Nein — nein! Nicht zum Kommandanten — nein, zurück zu Dewet!“

Er hatte sich im Schatten eines mächtigen Akaziengebüschs, das sich auf einem niedrigen Rain erhob, niedergesetzt, die Hände unterm Kopf gefaltet, den breitrandigen

Gut über die Augen gedeckt. Die Mittagshitze brütete sengend über der glühenden Erde, nichts regte sich, die Fliegen krochen müde am Boden entlang und die Bienen hingen ermattet an den Grashalmen. Nicht weit von Andries lag der Schwarze ausgestreckt wie er — aber der grübelte nicht, er dachte nicht einmal — gedankenlos starrte er vor sich hin.

Nur die beiden Pferde spürten nichts von der Erschlaffung, sie suchten sich mit Behagen ihre Nahrung, die ihnen hier so reichlich entgegengepfloste, wie sie sie in den letzten Tagen wohl selten gefunden.

Schritte wurden laut, und als Andries den Gut vom Gesicht nahm, erblickte er zwei junge Männer, die sich ihnen näherten. In dem Einen, der einen großen, irdenen Krug herbeischleppte, erkannte er Frans Dupuy, der Andere, der ihm übrigens sehr ähnlich sah, schien einige Jahre älter. Er trug einen Korb am Arme, und grüßte den Liegenden schon von Weitem mit freundlicher Handbewegung.

„Das ist Piet“, rief Frans schon von Weitem, auf seinen Bruder zeigend. Und als sie herangekommen waren, fügte er hinzu:

„Ich habe schon mit ihm gesprochen — er denkt ganz wie ich und reitet mit. Und hier — er trinkt und trinkt, wir haben noch mehr gefunden, als wir dachten. Da ist Kaffee, hier ist Brot, Käse und Rauchfleisch — da ist auch noch gefochtes kaltes Fleisch, das übrig geblieben, und hier etwas Reis; wenn Ihr das Letzte zuerst eßt, könnt Ihr das Andere vielleicht mitnehmen.“

Andries war aufgesprungen und bedankte sich bei Frans, dann schüttelte er Piet die Hand und sagte:

„Ich grüße Dich, Piet, als einen der Unserigen und freue mich, daß Du Dich so schnell entschlossen hast, der guten Sache anzuschließen. Ich glaube, wenn Ihr Beide mit den drei jüngeren Brüdern sprecht, so werdet Ihr sie schon bewegen, mitzugehen.“

„Das wollen wir“, sagte Piet, der fast ebenso offen und vertrauenselig ausah, wie sein Bruder. „Und einen von ihnen kriegen wir sicher noch mit. Wir gehen gleich wieder, ich bin nur gekommen, um Dich zu sehen, Andries. Und nun eßt und trinkt nach Herzenslust. Während Ihr eßt, bringen wir mit den Brüdern die Sache in Richtigkeit — und dann zum Vater! Und nun gesegnete Mahlzeit.“

Die Beiden suchten Paul, Jan und Julius auf, riefen sie zusammen und berichteten nun genau, was sie gesehen und woher sie die fünf Pferde hatten und dann lezte Piet ihnen ans Herz, wie es schimpflich für sie sei, unter der Herrschaft eines fremden, verhassten Volkes zu schmachten, während die Brüder aus Transvaal und Orange verzweiflungsvoll um ihre Freiheit ringen. Die seien doch immer noch ihre einzige Zukunft, ihr einziger Trost gewesen in der Erniedrigung der Gegenwart, an ihrem Beispiel hätten sie sich aufzurichten, wenn die Hoffnung auf die Zukunft sie verlassen wollte. Und diese wolle man nun auch unterdrücken! Da sei es denn heilige Pflicht eines Jeden, der es mit der Zukunft des eigenen Volkes ehrlich meine, jene Brüder zu unterstützen!

Und nun begann dann Frans zu berichten, daß ein Emisär des Dewet'schen Korps auf ihrem Grund und Boden ruhe und daß sie Beide, Piet und Frans, gelobt hätten, mit ihm zu ziehen. Er fragte dann bei den Beiden an, ob sie nun, dem Vater und den ältesten Brüdern folgend, hier bei täglicher Arbeit müßig zusehen wollten, wie um die Geschäfte der Heimath gewürfelt werde.

„Ja“, rief Julius mit glühenden Waden und die geballte Hand gen Himmel emporstreckend, „so gleich ging ich mit — auf der Stelle — wenn ich nur noch meine Wäsche hätte!“

Darauf schilderte Frans den Vorrath von Waffen, den er gefunden und vergraben habe, und da waren alle Drei nicht mehr zu halten. Die fünf begaben sich nun ins Haus, wo Willem Dupuy, ihr Vater, sich eben in einer kurzen Mittagsruhe erholt hatte.

„Vater“, sagte Piet, als der Letzte unter den fünf: „dürfen wir Euch auf ein kurzes Wort um Gehör bitten?“

„Was habt Ihr?“ fragte der Vater, ein Mann von etwa fünfzig Jahren — riesig an Gestalt, wie alle Afrikaner, von stroffer, aufrechter Haltung und langem, dunkelblondem Haar und Bart, worin noch nicht ein einziges weißes Haar schimmerte. Er blickte seine Söhne forschend, doch nicht anfeindlich an und Piet sagte also:

„Vater, die Ernte ist größtentheils herein und was noch übrig ist, können unsere übrigen Brüder wohl besorgen. Ueberall gäb es unter unseren Landsleuten und Alles reichlich für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Stammes in Südafrika. Wir haben nun beschlossen — wir fünf — Ihr wißt ja, wir hatten schon unsere Meinung für uns, als der Arieaustand über die Kolonie verhängt wurde — wir haben nun beschlossen, uns den Freischauern anzuschließen und bitten Euch dazu um Eure Erlaubnis und um Euren Segen.“

„Ihr — was wollt Ihr?“ fragte der Vater nicht ohne Spott. „Was wollt Ihr denn? Ihr werdet sehr willkommen sein, ohne Pferde, ohne Waffen — denn von meinen Pferden

gebe ich Euch nicht eins, und ich könnte es auch nicht, selbst wenn ich wollte — denn Ihr wißt, ich kann sie in der Wirthschaft nicht entbehren.“

„Wir dachten, wir wollten die fünf Pferde dazu nehmen, die ich gestern eingefangen“, entgegnete Frans, und die noch im Koppel frei umherliefen. — Ihr wollt sie ja sammt den Sätteln nicht in Besitz nehmen und sie den Engländern zurück-erstattet, wenn sie etwa an unserer Farm vorbei kämen. Da diese Pferde doch nun eigentlich mir gehören, meine Arieaustheute sind —

„Da wollt Ihr Euch auf besagte Pferde setzen, Eure Taschen mit Steinen füllen, Knüttel in die Hand nehmen und Euch von den Drottentritten ihre Vögel geben lassen — und dann heidie — gegen den Engländer! Ich wünsche Euch viel Vergnügens und noch mehr Vorbeerblätter, die an der Suppe gut schmecken.“

Der Vater rief es mit spöttischem Lachen, er glaubte offenbar nicht an die ernsthafte Absicht seiner Söhne.

Frans aber sagte nun etwas empfindlich:

„Wir haben Waffen, Vater, ich wollte es Euch gestern, als ich die Pferde brachte, nicht sagen, um Euch nicht zu ängstigen und zu erschrecken. Ich habe mehr Waffen und Munition, als wir alle fünf gebrauchen, aber nicht hier auf Eurem Grund und Boden, Ihr braucht Euch nicht zu beunruhigen, ich will Euch nicht ins Verderben stürzen, in den Bergen habe ich sie versteckt, Niemand kann sie finden außer mir, und sollte es durch Zufall doch geschehen, wer kann auf Euch Verdacht haben?“

„Vater“, begann nun auch Piet, dessen Hand fassend und vor seinem Vater niederknien und die Anderen thaten wie er. „Vater, wir sind Euch wesentlich niemals unzufrieden gewesen, haben Euch absichtlich nie betrübt, haben Euch geliebt und geliebt, wie es unser Herrgott uns vorschreibt und wie es unsere Pflicht ist. Wir sagen das nicht, um uns zu rühmen oder Eure Erlaubnis als Belohnung zu fordern, nein, wir wollen nur daran erinnern, daß es andere Söhne lieber nicht thun und daß viele ohne Erlaubnis ihrer Eltern heimlich davon geritten sind, wie Adam Potmanns drei Jungen. Wie hätten das auch gekonnt, aber wir wollten nicht, wir hätten's nicht über's Herz gebracht. Wir können die Sünde nicht auf uns nehmen, Euch zu betrüben und deshalb kommen wir zu Euch, um uns Eurer Erlaubnis zu holen. Wir leben aber darum, gebt uns diese Erlaubnis, denn wir würden uns vor Gram verzehren, wenn wir zu Hause sitzen müßten, während rings die Jugend zu den Waffen greift und für die Freiheit dem Vaterlande ihr Leben darbringt. Wir können es nicht anfehen.“

Der Alte war während der Anfangsworte von Piet's Rede auf einen Stuhl gesunken und hatte die Augen mit der Hand verhüllt. Jetzt wuschte er über dieselben, als habe er damit den letzten Zweifel beseitigt und erhob sich entschlossen.

„Das Schicksal sucht mich schwer heim in meinem Alter“, sagte er, „denn wenn ich Euch sehen lasse, sehe ich Euch nie, nie wieder, und warum das Alles? Für einen Traum, für ein Nichts. Ueber diesen Arieaustand kommt Ihr meine Meinung, denn er ist ganz, ganz aussichtslos. Ich habe das vor anderthalb Jahren gesagt, als der Sieg sich allenthalben an die Waffen der Buren heftete. Als sie vor Kimberley, Mafeking und Ladysmith lagen und man jeden Tag erwartete, daß diese Plätze in ihre Hände fallen müßten. Was soll ich jetzt sagen, da die Engländer die Hauptstädte der Buren im Besitz haben und im Ganzen höchstens 20000 gegen 30000 Briten stehen? Was nützt es denn, daß einige edle Tollkühne sich noch dem Feinde entgegenwerfen, wie dieser Dewet und noch einige hundert, meinetwegen einige Tausend dieser Rothhäute dahinschlachten, nichts, garnichts. Sie haben das Geld und sie halten aus, bis der letzte kampffähige Mann verblutet oder mit dem letzten Treß die in Kolonien verwandelten ehemaligen Freistaaten verlassen hat. Wir Afrikaner aber, ehe wir unsere Freiheit wieder erlangen, das dauert noch einige hundert Jahre, das erlebt Ihr nicht mehr und ich noch weniger, dann müßten wir die Engländer, die in den Städten wohnen, auf unsere Seite haben, wie vor fünfzig Jahren, als die Nordamerikaner. So lange die aber der Krone treu bleiben sind wir machtlos, denn die haben das Geld, ja, sie haben das Geld, und wer das nicht hat, der ist lahm gelegt, der ist wie ein toter Mann. Ich habe Euch dies schon oft gesagt, aber Ihr habt es nie hören wollen. Und was Ihr jetzt thut, ist eben so unklug, wie es unbesonnen ist. Ich sehe Euch nie wieder, ich weiß es. Entweder Ihr bleibt auf dem Schlachtfeld, oder Ihr werdet als Rebellen erschossen und stellt man dann noch Euren Familiennamen fest, so bringt Ihr noch Eure Eltern und Brüder ins Verderben.“

„Das werden wir nicht, Vater, verlaßt Euch darauf“, rief Piet.

„Wir sind aus Lydenburg oder Vindon und sonst wo her und wir werden uns noch Namen aussuchen, und Niemand soll hinter unser Geheimniß kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufte durch Ersparniß hoher
Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

21 Wellritzstrasse 12. 0191
Postkarten-Haus Merkur.
Papier- u. Schreibwaarenhandlung.
Stets Eingang von Neuheiten.
Grosse Auswahl in Gratulationskarten.
Journalen und
Besorgung von Zeitschriften.
Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.
Auf II M. 1.20, Auf III M. 1.15, bestmögliche (50—60%), Stühle
M. 1.10 per St. in der Fabrik. Mitgliederanzahlungen jederzeit
bei Herrn Ph. Faust, Schulgasse 5. 796 Der Vorstand.

Restaurant
Jakob Schenerling,
Schwalbacherstrasse 55. 4057
Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60 Pfg. und höher, ein
vorzügliches Glas Bier der Mainzer Aktien-Brauerei, reine Weine
prima Apfelwein, sowie möblierte Zimmer mit und ohne Pension
Kohlen-Consum-Anstalt.
Luisenstrasse 24.
Gute und billige Bezugsquelle für
Brennmaterialien,
(melirte, Ruß-, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen
und Eiser-Brick, Anzänderholz).
Friedrich Zander.

Photograph. Kunst-Anstalt
A. BARK
Museumstr. WIESBADEN Museumstr. 1
empfehle sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und
Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als
Specialität, in jeder gewünschten Grösse und Technik zu den
billigsten Preisen bei vorzüglicher Ausführung.
Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.
Rahmen aller Art stets vorrätig.
Telefon 2088. 228
Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,
Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.
Es ladet freundlich ein
Wlth. Bräunling, Albrechtstr. 9.

Amts- Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 173.

Samstag, den 27. Juli 1901.

XVL Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, von ihrer Wohnung nach dem städtischen Krankenhaus ist ein besonderer mit Pferden bespannbarer Krankenwagen angeschafft worden, welcher sich auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses befindet und zu jeder Zeit durch Vermittlung der städtischen Krankenhausverwaltung benutzt werden kann. In dem Wagen befindet sich eine Tragbahre, welche von zwei Krankenträgern bedient wird, welche die Ueberführung des Kranken besorgen.

An Gebühren für den Transport eines Kranken sind an die Krankenhauskasse zu entrichten:

Die baaren Auslagen für den Vorspann und das Begleitpersonal mit einem Zuschlag von drei Mark, in keinem Falle aber weniger als:

20 Mk. für einen Kranken der 1. Verpflegungsklasse,
15 Mk. für einen Kranken der 2. Verpflegungsklasse
und 12 Mk. für einen Kranken der 3. Verpflegungsklasse.
Wiesbaden, den 3. Juli 1901. 3092

Der Magistrat:
v. J. bell.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die obere Weinbergstraße und Nerobergstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 29. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 24. Juli 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Frobenius.

Freiwillige Feuerwehr.

Die gesamte Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr wird hiermit zu einer

Generalversammlung

auf Montag, den 12. August l. J., Abends 8^{1/2} Uhr, in die Turnhalle der Turngesellschaft, Wellstr. 41, eingeladen.

Dieselben wollen sich in Uniform pünktlichst einfinden. Anträge zu dieser Versammlung sind umgehend an den Unterzeichneten einzureichen.

Wiesbaden, den 22. Juli 1901.

Der Branddirektor: Schenrer.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Freiwillige Feuerwehr zu Gerborn bezieht am 3., 4. und 5. August cr., das Fest ihres 50-jährigen Bestehens und hat dazu auch unsere Freiwillige Feuerwehr eingeladen. Kameraden, welche dieser Einladung Folge leisten wollen, sind ersucht, dies umgehend ihren Führern zu melden.

Wiesbaden, den 22. Juli 1901.

Der Branddirektor: Schenrer.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Hessen-Rassauischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft für das IV. Quartal v. J. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 26. l. Mts. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadtkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Prämienberechnung, bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Baunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 22. Juli 1901.

4205

Der Magistrat.

J. Vertr.: Dr. Bergas.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Hessen-Rassauischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft für das I. Quartal l. J. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 26. l. Mts. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadtkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Baunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 22. Juli 1901.

4206

Der Magistrat.

J. Vertr.: Dr. Bergas.

Bekanntmachung.

Die nach dem Ortsstatut vom 12. Februar 1901 zu entrichtende Gebühr für die Benutzung der städtischen Kanalisation beträgt auch für das **Rechnungsjahr 1901** für das **Frontmeter 25 Mt.**

Ferner wird der gemäß § 4 des vorgenannten Statuts aufgestellte und nachfolgend abgedruckte **Kostentarif** für die durch das Stadtbauamt auszuführenden **Hausanschlusskanäle** im Rechnungsjahr 1900 hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 20. Juli 1901.

Der Magistrat:

v. Jbell. Frobenius.

4212

Kosten-Tarif

für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden **Hausanschlusskanäle.**

Position	Beschreibung der Leistung.	Preis.	
		Mt.	Pfg.
1	1. Herstellung von Rohrkanälen		
	Liefern, Verlegen und Verdichten von Steingewandrohren, einschließlich Lieferung der Formstücke, des Dichtungsmaterials, sowie einschließlich der Herstellung der Baugrube, bestehend aus: Aufnehmen der Bedeckung der Straßen, Fußwege, Einfahrten, Keller und Höfe; Ausheben des Grundes, ordnungsmäßiges Wiedereinfüllen des Grundes, Wiederherstellen des Pflasters — ausgenommen gemauertes Mosaikpflaster und dergleichen —; Abfuhr des übrig bleibenden Grundes zc. bei einer Tiefe der Baugrube bis zu 1 Meter und bei einer Sichtweite der Rohren von:		
a	150 mm pro lfd. m:	6	80
b	100 mm " " "	6	00
c	75 mm " " "	5	70
2	Desgleichen bei Verwendung von gußeisernen Muffenrohren zc. wie pos. 1.:		
a	150 mm Sichtweite pro lfd. m:	13	50
b	100 " " "	10	20
3	Zuschlag zu pos. 1 und 2, für jedes lfd. m Kanal bei je rd. 50 Centimeter Mehrtiefe bis zu einer Tiefe der Baugrube von insgesamt 2 Meter, einschließlich Absprießen desgl., wenn die Baugrube mehr als 2 Meter tief war	0	60
b	desgl., wenn die Baugrube mehr als 2 Meter tief war	0	80
c	Abzug von pos. 1 und 2, wenn besondere Bedeckung fehlt pro lfd. m:	1	00
4	Zuschlag von in der Baugrube befindlichem Mauerwerk, oder Gestein, einschl. Abfuhr wenn es mit dem Pickel gelöst wird, pro cbm wenn es mit dem Häufel und Keil oder Meißel gelöst wird, oder wenn gesprengt werden muß, pro cbm	5	00
5	Zuschlag für Wiederherstellung der Bedeckungen der Straßen, Wegsteige zc., wenn solche aus Beton oder Asphalt bestanden, einschließlich der Unterlage, pro lfd. m	8	00
6	Anschließen eines vorhandenen gußeisernen Standrohres der Regenabfuhrleitung an den Sandfang oder die unterirdische Leitung	1	20
7	Liefern und Anpassen eines gußeisernen Standrohres, einerseits an das Regenrohr, andererseits an den Sandfang oder an die unterirdische Leitung und Befestigen an der Fassade, einschließlich Verdichten der Verbindungen, Zugabe des Dichtungsmaterials, der Rohrstutzen und Rohrstellen, sowie Verputzen kleiner, etwa ausgebrochener Stellen der Mauer		
	A. bei Hochführung des Standrohres ca. 1,20 m über Terrain:		
a	und einer Sichtweite von 100 mm	7	00
b	75 oder 80 mm	6	00
	B. bei Hochführung des Standrohres ca. 1,75 m über Terrain:		
a	und einer Sichtweite von 100 mm	9	00
b	75 oder 80 mm	8	00
8	Zuschlag zu pos. 7, wenn hierbei ein Etagenbogen zur Verwendung kommt und zwar:		
a	bei einer Sichtweite von 100 mm	3	40
b	" " " " 75 oder 80 mm	3	00

Position	Beschreibung der Leistung	Preis	
		Mt.	Pfg.
9	Zuschlag zu pos. 7 und 8, wenn das Standrohr theilweise (bis zur Hälfte) in die Mauer eingelassen wird, einschließlich Verputz desgl., wenn es ganz eingelassen wird	2	50
10		3	00
	2. Entwässerungsgegenstände, einschließlich Anbringen.		
11	Liefern und fertig Verlegen eines Regenrohrs geruchverschluss	23	00
12	Liefern und fertig Verlegen eines Hochwasser- verschlusses, einschließlich der nöthigen Maurerarbeit, bei einer Sichtweite von		
a	150 mm	55	00
b	100 mm	34	00
c	Liefern und fertig Verlegen einer gußeis. Abdeckung mit Rahmen 50 cm im Quadrat für einen Hochwasserverschlußsack	15	00
13	Liefern und Einsetzen eines gußeisernen Spundkastens	27	00
	3. Mauerarbeiten.		
14	Liefern und Verlegen eines Einlaßstückes oder Bearbeiten eines hierzu passenden Steingewandstückes und Einsetzen desselben in einen gemauerten oder Rohrkanal	7	00
15	1 Kubikmeter Mauerwerk kostet:		
a	Aus Bruchsteinen in Zementmörtel 1:6	17	00
b	" gewöhnlichen Backsteinen in Zementmörtel 1:4	23	00
c	" Flendsteinen in Zementmörtel 1:4 und mit Zementmörtel 1:2 gefügt	29	50
d	" Bruchsteinen in Kalkmörtel 1:3	15	50
e	" gew. Backsteinen in Kalkmörtel 1:3	20	00
16	1 Quadratmeter Putz (Zement: Sand = 1:2)	1	40
17	1 Kubikmeter Beton herzustellen kostet:		
a	fester Beton, für Belastungen und dergl., Mischung 1:3:6	21	50
b	weniger fester Beton, für sichere Füllungen zc., Mischung 1:5:10	16	50
18	für besonderes Durchbrechen von Mauerwerk außerhalb der Baugrube, soweit erforderlich, einschließlich Wiederherstellen pro lfd. m Mauerstärke	19	00
19	Für Tagelohnarbeiten werden berechnet:		
	1. Für einen tüchtigen Maurer pro Tag	5	00
	2. " " " Tagelöhner " "	3	50
	3. " " " Installateur " "	5	50
	4. Lieferung von Gegenständen und Materialen,		
	deren Vergebung und Anbringung bezw. Verarbeitung seitens der Stadt im Tagelohn erfolgen muß:		
20	Einen Hochwasserverschluß von		
a	150 mm Sichtweite	52	00
b	100 " "	31	00
c	1 Abdeckung für einen Hochwasserverschlußsack	13	00
21	Ein Meter Steingewand bei einer Sichtweite von		
a	150 mm	1	70
b	100 " "	1	15
c	75 " "	0	90
22	Ein Verbindungs-Steingewand (Z) bei einer Sichtweite von		
a	150 mm	2	30
b	100 " "	1	50
23	Ein Bogen-Steingewand (W) bei einer Sichtweite von		
a	150 mm	1	70
b	100 " "	1	15
c	75 " "	0	90
24	1 lfd. m Eisenrohr von 150 mm Sichtweite	5	50
b	1 Verbindungs- " " 150 " "	14	50
c	1 Bogen- " " 150 " "	7	00
25	1 lfd. m Eisenrohr " 100 " "	3	20
a	1 Verbindungsrohr " 100 " "	8	00
b	1 Bogenrohr " 100 " "	4	50
26	Standrohr für Regenfallrohren für eine Hochführung von		
a	ca. 1,20 m über Terrain:		
	1. bei einer Sichtweite von 100 mm	3	50
	2. " " " 75 bezw. 80 mm	4	10
b	ca. 1,75 m über Terrain:		
	1. bei einer Sichtweite von 100 mm	3	60
	2. " " " 75 bezw. 80 mm	4	80

Position	Beschreibung der Leistung.	Preis.	
		Mt.	Pfg.
27	Ein Etagenbogen bei einer Lichtweite von: a 100 mm b 75 oder 80 mm	1 1	30 00
28	Eine Rohrschelle für eine Lichtweite von: a 100 mm b 75 oder 80 mm	1 1	30 10
29	1 Kilogramm Portland-Zement	5	05
30	a 1 Kubikmeter Flußsand b 1 " Grubensand	4 4	10 30
31	a 1 " Flugsand b 1 " Grubensand	5 5	25 25
32	1 Liter gelöschter Kalk	0	02
33	a Gewöhnliche Backsteine, pro Stück b Blendsteine " " " " " " " " c Bruchsteine " " " " " " " "	0 0 5	03 04 00
34	a 1. Ein Kubikmeter Zementmörtel 1:4 2. Ein Eimer " " " " " " " " (von 15 Liter Inhalt) b 1. Ein Kubikmeter verlängerten Zement- mörtel 1:6 2. Ein Eimer verlängerten Zementmörtel 1:6 (von 15 Liter Inhalt) c 1. Ein Kubikmeter Kalkmörtel 1:3 2. Ein Eimer Kalkmörtel 1:3 (v. 15 Lit. Inh.)	25 0 19 0 14 0	00 40 00 30 00 25
35	Lieferung gießfertiger Asphalt-Goudron-Masse an die Baustelle, pro Liter	0	20
36	5. Sonstiges. Beifahren guten Ausfüllmaterials, sofern dasselbe durch städtisches Fuhrwerk herbei- geschafft werden muß, pro Kubikmeter, gleich zwei Fuhrten	3	25
37	Für Darlehen der städtischen Saumpumpe zur Wasserhaltung, einschließlich Transport von und zur Arbeitsstelle, wobei jedoch die zur Bedie- nung erforderlichen Arbeiter im Tagelohn be- rechnet werden, pro Tag	4	00

Anmerkung: Für alle sonst nicht aufgeführten
Materialien und Arbeitsleistungen wird zu
den reinen Selbstkosten ein Zuschlag von
15% für Lager-, Transport- und Ver-
waltungskosten erhoben.

Bekanntmachung. Lieferung von Dienstkleidern

Die Lieferung von
3 Winter Ueberröcken (für die Gartenaufsicher) und
29 Luchthosen
für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden.
Lieferungs-Termin 1. Oktober 1901. Angebote mit der Auf-
schrift „Submission auf Dienstkleider“ sind bis Samstag, den
24. August 1901, Vormittags 10 Uhr, postmäßig
verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unter-
zeichneten Stelle einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau der
unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.
Wiesbaden, den 23. Juli 1901.

Städtische Kurverwaltung.
4192 von Ebmeier, Kurdirektor.

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäduren, Bäder im
städtischen Badehause zc. können unbemittelte bzw. minder-
bemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds
ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Bädur dringend bedürfen (ärztliches
Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Bäd-
ur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu be-
streiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.
4789 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind,
erwerbsunfähige Personen auf unsere Kosten in Pflege
zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Be-
dingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden
Wiesbaden, den 15. Mai 1901. 13

Der Magistrat. — Armen Verwaltung.

Die Ausführung der **Mauer- und Steinmeh-
arbeiten** zur Herstellung einer Futtermauer und eines
Treppenaufganges an der **Weinbergstraße** soll verbunden
werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-
dienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 44, eingesehen
und von dort gegen Zahlung von 0,50 Mark bezogen
werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis

**Mittwoch, den 31. Juli 1901,
Vormittags 11 Uhr,**

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in
Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 25. Juli 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

J. B.:

4236 S ch e u e r m a n n.

Verdingung

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Ent-
wässerungs-Anlage** der städtischen Grundstücke **Fried-
richstraße 15 und Marktstraße 1-3** sollen verbunden
werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während
der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 34
eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer Nr. 57
gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 6. August
d. Js., Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher
Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa er-
schienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 25. Juli 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

4248 F r e u s c h.

Verdingung.

Die Lieferung und das **Setzen** zc. der **Oesen,
Kochherde** zc. im **Neubau: Feuerwache, Accise-
amt und Leihhaus** an der Neu- und Schulgassenecke hier-
selbst und zwar: **Loos I, Feuerwache, Loos II, Acciseamt
und Leihhaus** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver-
dingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis
12 Uhr im neuen Rathhause Zimmer Nr. 41 gegen Zahlung
von 1 M. bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen obige Schreibgebühren
an unseren technischen Sekretär **Andress** beistellgeldfrei
einsenden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. N. 20
Loos...**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 5. August d. Js.,

Vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Ein-
haltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Juli 1901.

4241

Das Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

Genzmer, Kgl. Bau Rath.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das
städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen
von 2 Mt. bis 2100 Mt. auf jede beliebige Zeit, längstens
aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen
gibt und daß die Taxatoren **von 8-10 Uhr Vormit-
tags und von 2-3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus
anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Bekanntmachung.

Der Maurergehilfe **Georg Pabst**, geboren am 13. Februar 1852 zu Esch, zuletzt Michelsberg Nr. 26 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodass dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 25. Juli 1901.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 28. Juli 1901. — 8. Sonntag nach Trinitatis.

Evangelische Kirche.

Marktkirchengemeinde.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Vikar Bergfried. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Christenlehre 2.15 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Vikar Ziemendorf.
Amtswoche: Herr Pfarrer Ziemendorf.
Mittwoch, Abend 6—7 Uhr: Orgelkonzert in der Marktkirche. Eintritt frei.

Bergkirche

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Beckenmeyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Jahresfeier des christlichen Arbeitervereins Herr Pfarrer Sachs aus Dornholzhausen. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Hilfsprediger Martin.
Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Diehl.
NB. Die Sonntags-Taufen, die Samstags vorher anzumelden sind, finden um 2.30 Uhr in der Kirche statt.
Beerdigungen: Herr Hilfsprediger Martin.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.

Das Pesezimmer ist Sonn- und Freitags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.
Sonntag Nachmittag von 4 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein).

Neufirkchengemeinde.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Pieber. Nach der Predigt Christenlehre. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Vikar Hofmann.
NB. Die Kollekte ist für die Anstalt für Eleptische in Bethel bei Bielefeld bestimmt und wird den Gemeindegliedern herzlich empfohlen.
Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Risch.
Beerdigungen: Herr Vikar Hofmann.

Clarenthal:

Gottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Risch.
Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.
Mittwoch Nachm. von 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelsbaldstraße 23.

Vorm. 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst Herr Pfr. Staudenmeyer.
Diaconissen-Wutterhaus Paulinenstift.
Hauptgottesdienst 10 Uhr. Kindergottesdienst 11 Uhr.

Herr Pfarrer Neukourg.

Baptisten-Gemeinde, Draniensstraße 54, Hinterh. Part.

Vorm. 9.30 und Nachm. 4 Uhr: Predigt; Vorm. 11 Kindergottesdienst.
Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Beisunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Zutritt frei.

Prediger C. Kardinsky.

Mitkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
Nach dem Gottesdienste Religionsunterricht.

W. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

3 Frankfurter Strasse.

Sunday services: First Celebration, 8: Matins, Choral Celebration and Sermon, 11: Litany and Instruction (open to all) 5: Evensong, 6.

Week-days: Celebration & Matins, 8: excepting Wed. and Fri. when the order is Matins and Litany 10.30: late Celebration, 11: Evensong, 6.

Rev. E. J. Treble, Chaplain, 27 Moritz Strasse.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 28. Juli 1901. — 9. Sonntag nach Pfingsten

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 5.30, zweite 6.30, Militärgottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 7.45, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Andacht mit Segen (496).

An den Wochentagen sind hl. Messen 5.30, 6.10, 6.40 u. 9.10. 6.10 sind Schulmessen und zwar: Montag und Donnerstag für die Bleichstrassschule, Dienstag u. Freitag für die Blücherschule und die Mittelschule an der Luisenstraße, Mittwoch und Samstag für die Rheinstrassschule, die höhere Mädchenschule und die Institute.

Maria-Hilf-Kirche.

6.30 Uhr Gelegenheit zur Beichte, Frühmesse 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Christenlehre mit Andacht, Abends 6 Uhr gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, danach Segen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 und 8.15. 6.15 sind Schulmessen und zwar Dienstag u. Freitag für die Tasselschule,

Mittwoch und Samstag für die Bechstraße- und Stiftstrassschule und die Institute.

Samstag 6 Salve, 4—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
Die Kollekte in allen Gottesdiensten in beiden Kirchen am Sonntag ist für den St. Vincenz-Verein zum Besten der Armen und Kranken, sie sei herzlich empfohlen.

Kapelle der Barmherzigen Brüder (Schulberg 7).
Sonntag und Feiertags 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Andacht, Dienstag und Freitag 6.15 Schulmessen.
An den Wochentagen 6.15 Uhr hl. Messe.

Kapelle im St. Josephshospital (Langenbeckstraße).
Sonntag 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Nachm. 3.30 Andacht.
Nachm. 5 Uhr Andacht.
An den Wochentagen Morgens 5.45 hl. Messe.

Walhalla-Theater.

Freitag, den 24. Juli 1901:

Anfang 8 Uhr.

Novität.

Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.

Wie man Männer fesselt.

Bauderville in drei Akten und einem Vorspiel von A. Mars und M. Hennequin, für die deutsche Bühne bearbeitet von Otto Eifenschlag.
Musik von Viktor Mayer.

Fürst Niki von Xenophonti	Herr Endtreffer.
Marquis von Beaumenech	Herr Koswih.
Baron George von Chateauxraun	Herr Jäger a. G.
Baronin Edith von Chateauxraun, dessen Frau	Herr Scholz.
Kitty, deren Nichte	Herr Beyer.
Théa, erste Tänzerin an der Pariser Oper	Herr Fischer.
Madame Marschal, erste Garderobiere an der Pariser Oper	Herr Ornell.
Fred,) Kammerdiener des Fürsten	Herr Gemeyer.
John,)	Herr Terzky.
Bonichet, Hôtelier	Herr Grebe.
Célestin, Kapellmeister der Fanzare von Bidoche	Herr Rothmann.
Olympe,	Herr Weiden.
Florentine,	Herr Bachhausen.
Clorinde,	Herr Voss.
Mariette,	Herr Walden.
Rosine,	Herr Hingpeter.
Nella,	Herr Golisch.
Octavie,	Herr Palm.
Margot,	Herr Wabnig.
Ein alter Herr	Herr Stinger.
Erster Habitus	Herr Carlo.
Zweiter Habitus	Herr Junior.
Ein alter Habitus	Herr Pau.
Joseph	Herr Obal.
Ein Portier	Herr Maler.
Ein Piccolo	Herr Haber.
Ein Groom	Herr Madenstein.
Eugène, Oberkellner	Herr Tändler.
Ein Vissjunge	Herr Palm.
Ein Träger	Herr Dohl.
Sophie, Kammermädchen der Baronin	Herr Glöckner.
Ein Inspeicient	Herr Hennig.
Ein Theaterdiener	Herr Saumann.
Eine alte Dame	Herr Oken.

Gemeinderäthe, Musikanten, Feuerwehrmänner, Kurgäste, Kinder,

Hotelpersonal, Bediener, Bühnenpersonal.

1. Bild: Vor dem Stranbhotel in Biarritz. 2. Bild: Die Garderobe

Théas in der Pariser Oper. 3. Bild: Beim Fürsten Niki in Paris.

4. Bild: Im Metropolitain-Hotel in Paris.

Preise der Plätze:

Prosceniumslage Mt. 3.—; Fremdenloge Mt. 2.50; I. Parquet numeriert Mt. 2.50; II. Parquet Mt. 1.50; Seitenbalkon I Mt. 2.—; Mittelbalkon I Mt. 1.50; Seitenbalkon II Mt. 1.—; Mittelbalkon II Mt. 0.75; Parterre Mt. 1.—; Entrée Mt. 0.50.

Karten zu ermäßigten Preisen an den bekannten Vorverkaufsstellen.
Bühner-Abonnements haben gegen Aufzahlung der Differenz Gültigkeit, Sonntags ungültig.

Samstag, den 27. Juli 1901:

Mamfelle Tourbillon.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraak und Stobiger.
Inszenirt von Anton Curt Kraak.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

2186

empfeht sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Mitho uyl Vermietung von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter coul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.